

Festliche Rede zur Ausstellung **Kunst anders**



Das Bild ist von Roland Angst.

Das ist Madeleine Sporer:



**Frau Sporer hat eine festliche Rede gehalten
für die Lebenshilfe Rheinland-Pfalz.
Hier lesen Sie die Rede in Leichter Sprache.**

Frau Sporer hat gesagt:

Ich begrüße Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung **Kunst anders**.

Wir sehen Kunstwerke von 6 tollen Ateliers aus Rheinland-Pfalz.



Ein Atelier ist eine Werkstatt für Künstler und Künstlerinnen.

Diese Ateliers zeigen ihre Kunst:

- Das **atelierblau** aus Worms
- Das **Atelier Augenschmaus** aus Wörth
- Die **Malwerkstadt** aus Bad Dürkheim
- Das **Atelier Molemol** aus Speyer
- Die **Freitagskünstler** aus Altenkirchen
- Die **Kreativwerkstatt Ausdruck** des Klosters Eberbach aus Cochem



Das Bild ist von Jürgen Knevels.

Ich lobe die Künstler und Künstlerinnen in meiner Rede.

Ich bin Kunst-Historikerin.

Das heißt:

Ich kenne mich gut aus mit der Geschichte von Kunst.

Ich sage Ihnen:

Diese Kunst ist wirklich gut und etwas Besonderes.

Ich möchte Ihnen etwas erzählen

über die Kunst aus den letzten hundert Jahren.

Künstler und Künstlerinnen mit und ohne Behinderung
hatten es **nicht** immer leicht.

Menschen mit Behinderung wurden früher ausgegrenzt.

Und auch heute passiert das manchmal.

Zum Glück ändert sich das immer mehr.

Ich sage über die Kunst von Menschen mit Behinderung:

Diese Kunst ist genial.

Das sagen auch ältere Experten und Expertinnen für
Kunst-Geschichte.



Das Bild ist von Manfred Kanterreit.

Wie hat sich die Kunst in den letzten hundert Jahren entwickelt?

Die Geschichte hat gezeigt:

Wörter können Gutes und Schlechtes tun.

Wir brauchen die Wörter.

Denn wir beschreiben damit unsere Welt.

Und wir vergleichen damit.

Aber Wörter können auch verletzen.

Es gibt auch Wörter für die Kunst von Menschen mit Behinderung.

Die Wörter haben sich über die Jahre verändert.

Genau wie die Kunst.

Zuerst erzähle ich:

Wie haben sich die Wörter verändert?

Vor über hundert Jahren sagte man zu der Kunst von
Menschen mit Behinderung:

spontane Kunst.

Das heißt:

Die Kunst war **nicht** geplant.

Menschen haben Kunst aus Freude gemacht.

Jeder konnte Kunst machen.

Man brauchte **kein** Studium dafür.

Das war neu.

Wichtige Künstler in Europa fanden die spontane Kunst super.

Die spontane Kunst war sehr modern.

Wichtige Künstler aus dieser Zeit waren:

- Paul Klee
- Wassily Kandinsky
- Pablo Picasso
- Max Ernst und Kollegen
- André Breton

Diese Künstler liebten die spontane Kunst.

Denn in der spontanen Kunst steckte viel Energie und Gefühl.

Man musste **kein** Profi sein.

Auch Außenseiter konnten interessante Kunst machen.

Doch was sind Außenseiter?

Außenseiter gehören **nicht** zu einer Gruppe.

Zum Beispiel sind damit gemeint:

Kinder, Menschen im Gefängnis

oder Menschen mit Behinderung.

Künstler wie Paul Klee bekamen Ideen von Außenseitern.

Denn Außenseiter sahen die Welt neu.

Manche nannten die Kunst von Außenseitern **rohe Kunst**.

Zum Beispiel der Künstler Jean Dubuffet.

Das spricht man so:

Schorn Dübüffe.

Das war Mitte der 1940er Jahre.

Bis heute hat diese Kunst Einfluss auf die Kunst-Geschichte.

Aber:

Die Wörter **rohe Kunst** und **Außenseiter-Kunst** sind **nicht** schön.

Sie bedeuten:

Diese Kunst gehört **nicht** zu uns.

Und das ist Quatsch.

Denn die Kunst gehört zu uns.

Warum sollen wir diese Kunst ausschließen?

Künstler und Künstlerinnen

mit geistiger oder körperlicher Behinderung

haben die Kunst verändert.

Ihre Kunst ist wertvoll und wichtig.

Ihre Kunst hat viel bewirkt in der Kunst-Geschichte.

Seit über hundert Jahren gibt es dadurch tolle Bilder.

Das kann man im Museum sehen

und in privaten Sammlungen.

Und trotzdem:

Früher sahen viele die Kunst von Menschen mit Behinderung

nicht als echte Kunst.

Sie sagten:

Das ist vielleicht interessant.

Aber diese Kunst gibt nur Ideen

für Künstler und Künstlerinnen ohne Behinderung.

Die Kunst ist **nicht** gleichberechtigt.

Und was sagt man heute?

Wie spricht man heute über die andere Kunst?

Es wird zum Glück besser.

Heute sehen viele:

Die Kunst von Menschen mit Behinderungen ist toll.

Alle sollen das erkennen.

Die Kunst gibt **nicht** nur Ideen
für Künstler und Künstlerinnen.

Sie ist und bleibt echte Kunst!

Die Kunst von Menschen mit Behinderung ist **kein** Geheimtipp mehr.

Viele Vereine setzen sich für diese besondere Kunst ein.

Zum Beispiel die Lebenshilfe.

In Europa gibt es viele Kunst-Projekte
von Menschen mit Behinderung.

Auch in Rheinland-Pfalz gibt es 6 tolle Ateliers.

Die Ausstellung **Kunst anders** zeigt einige Kunstwerke davon.

Die Wörter **Außenseiter-Kunst** gibt es leider immer noch.

Vielleicht meinen es die Leute **nicht** böse.

Aber Außenseiter-Kunst klingt gemein.

Es bedeutet:

Die Künstler und Künstlerinnen sind **nicht** wichtig.

Denn es sind ja nur Außenseiter.

Aber gerade diese Kunst ist besonders wertvoll.

Außenseiter-Kunst ist heute so beliebt wie noch nie.

Es gibt Ausstellungen wie **Kunst anders**.

Es gibt Förderpreise.

Und die Kunstwerke sind teurer geworden.

Manche denken:

Das ist eine ganz neue Kunst.

Doch ich habe in meiner Rede gezeigt:

Das stimmt **nicht**.

Es gibt diese Kunst schon immer.

Aber:

Keiner hat sie entdeckt oder gefördert.

Sie sehen:

Die Kunst ist anders.

Doch das ist genau das Tolle.

Denn die Kunst rüttelt uns wach.

Wir lernen unsere Welt mit einem anderen Blick kennen.

Bitte lassen Sie sich darauf ein.

Öffnen Sie Ihre Augen.

Diese Kunst ist es einfach wert.

Und die Künstler und Künstlerinnen sind es wert!

Was heißt das denn:

Anders sein?

Im Lexikon steht zum Beispiel:

Es bedeutet **verschieden** oder **fremd**.

Ich habe mit **vielen** Künstlern und Künstlerinnen gesprochen.

Sie haben mir gesagt:

Es ist **nicht** leicht.

Es grenzt uns aus.

Deshalb sage ich:

Diese Künstler und Künstlerinnen sind **keine** Außenseiter.

Sie gehören mitten in unsere Gesellschaft.

Ich denke sogar:

Anders sein ist ein Vorteil

für Künstler und Künstlerinnen mit Behinderung.

Denn Künstler und Künstlerinnen ohne Behinderung
mühen sich oft ab.

Sie wollen gefallen.

Sie wollen Kunst machen, die gefeiert wird.

Darüber denken die Künstler und Künstlerinnen
in den Werkstätten **nicht** nach.

Sie machen einfach Kunst.

Sie fühlen die Kunst.

Hier ist die Kunst ganz frei.

Manche Künstler und Künstlerinnen schreien die Kunst heraus.

Und es gibt Mittel, Wege und Platz für diese Kunst.

Diese Kunst ist wirklich gut.

In den 6 Kunst-Werkstätten aus Rheinland-Pfalz
stehen die Menschen und die Kunst im Mittelpunkt.

Hier wird gelebt.

Der Denker Rousseau hat vor fast 300 Jahren gesagt:

Die fühlende Seele von Menschen ist wichtiger als ihr Verstand.

Das heißt:

Es kommt auf die Gefühle an.

Es ist **nicht nur** wichtig, was jemand weiß.

Es ist wichtig, was er fühlt.

Entdecken Sie das Gefühl in den Kunstwerken.
Und kaufen Sie die Kunstwerke.
Aber bitte nicht, weil Sie ein guter Mensch sein wollen.
Sondern, weil Sie die Kunst berührt.
Und weil die Kunst unglaublich gut ist.
Vielleicht gerade, weil sie anders ist.
Danke!



Das Bild ist von Anneliese Haase.

Infos zum Text

Die Leichte Sprache folgt den Regeln
der Deutschen Gesellschaft für Leichte Sprache.

Datum: Dezember 2022

Übersetzen: Anne-Kathrin Berg

Überarbeiten: Inga Schiffler

Prüfen: Silvana Tinnemeyer, Denise Feilbach und Marco Kölln